

Grußansprache
von Herrn Minister Uwe Schünemann
beim 59. Nordwestdeutschen Schützentag (Festakt)
(am 09.04.2011, 9.30 Uhr in Lüneburg, Sportpark Kreideberg)
- es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Präsident Otten,
sehr geehrter Herr Präsident Rose, (*gastgebender
Bezirksschützenverband*)
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mädge,
sehr geehrte Gäste,
liebe Delegierte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
(*Vertreter des Deutschen Schützenbundes ?*)

ich freue mich sehr, heute hier in Lüneburg an Ihrem diesjährigen
Schützentag teilnehmen zu können.

Es ist schon eine gute Tradition,
dass ein Vertreter der Niedersächsischen Landesregierung auf
Delegiertentagen der niedersächsischen Schützen das Wort ergreift -
und für mich als Sportminister des Landes ist dies mehr als eine
angenehme Pflicht!

Ich komme gern zu den Schützen,
gehöre selbst in meiner Heimatstadt einem Schützenverein an.

Selbstverständlich besuche ich auch regelmäßig die wichtigen Delegiertenveranstaltungen anderer niedersächsischer Sportverbände.

So war ich gestern Abend erst im Nachbarkreis Uelzen beim Kreissporttag und vorher bei einer großen Arbeitstagung beim Landessportbund, der Tagung mit den Präsidenten und Vorsitzenden der Fachverbände und Sportbünde.

Anrede,

das Schützenwesen hat in der deutschen Kultur, insbesondere im Land Niedersachsen, eine große Tradition.

Niedersachsen gehört zu den Schützen-Hochburgen in Deutschland – Niedersachsen ist, das können wir ganz selbstbewusst sagen, das Schützenland Nr. 1!

Alljährlich findet in unserer Landeshauptstadt das größte Schützenfest der Welt statt – ein Volksfest, das Vergleiche zu anderen großen Festen, mit Ausnahme vielleicht des Münchener Oktoberfestes, nicht zu scheuen braucht.

Wir Niedersachsen sind stolz auf unsere Schützenvereine und unsere Schützenverbände und –vereinigungen!

Und wir sind dankbar für das Engagement und die großartige Arbeit, die von den Schützen für unsere Gesellschaft geleistet wird!

Die Pflege der Traditionen sowie die Geselligkeit haben im Schützenwesen einen hohen Stellenwert.

Dennoch haben sich die Schützen in unserem Land den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen gestellt – sie und das Schützenwesen sind heute ein anerkannter Teil unserer Sportkultur!

Anrede,

auch wenn die Zahlen mit einem Minus von 6.500 Personen im Vergleich 2009/2010 leider rückläufig sind, stellen die Sportschützen in Niedersachsen mit rund 244.000 Mitgliedern im Schützenbund Niedersachsen, davon ca. 72.500 im Nordwestdeutschen Schützenbund, immer noch den drittgrößten Sportfachverband im Landessportbund. Nur der Niedersächsische Turnerbund und der Niedersächsische Fußballverband sind größer.

Sportschießen ist eine der erfolgreichen Sportdisziplinen unseres Landes. Schießen gehört zu unseren Schwerpunktsportarten im Leistungssport.

Und so haben wir bereits vor einigen Jahren mit dem Ausbau des Bundesleistungszentrums in Hannover-Wülfel hervorragende Trainingsbedingungen für die Schießsportler und besonders für unsere Kaderathleten geschaffen.

Der Aus- und Umbau dieser Anlage ist seinerzeit auch aus Landesmitteln gefördert worden.

Für mich als Sportminister,
aber ebenso wichtig für mich als Innenminister,
ist auch die Arbeit,
die seitens der Schützen für unsere Gesellschaft geleistet wird.

Ich bin unseren Schützenvereinen sehr dankbar dafür,
dass sie wie auch die Vereine anderer Sportverbände auf dem Gebiet
der Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag leisten.

In den Schützenvereinen finden Jugendliche und Heranwachsende
ein soziales Umfeld,
den nötigen persönlichen Halt und auch Ziele,
für die sich der eigene Einsatz lohnt.

Anrede,

die Zukunft von Sportverbänden hängt ganz entscheidend von ihrer Nachwuchsarbeit ab.

Ich sage dies bei allen Sportverbänden, und dies gilt auch für die Schützen.

Dabei darf sich ihr Augenmerk nicht nur auf die sportliche Ausbildung und den verantwortungsvollen Umgang mit Waffen konzentrieren, sondern muss unbedingt auch die Vermittlung von Werten für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft einschließen.

Die Arbeit in unseren Sportverbänden wird überwiegend ehrenamtlich geleistet. Auch hier stehen wir vor großen Herausforderungen.

Vielfach wird von einer Krise des Ehrenamtes gesprochen.

So weit möchte ich noch nicht gehen,

doch gleichwohl sind große Anstrengungen erforderlich, um die bereits vorhandenen Probleme zur Gewinnung von Ehrenamtlichen zu bewältigen.

Wir müssen unter anderem über zeitgemäße Formen des Ehrenamts, geeignete Rahmenbedingungen sowie die gezielte Gewinnung von Freiwilligen, auch im Bereich des Sports, diskutieren.

Im Europ. Jahr der Freiwilligendienste 2011 planen wir daher -
Ministerium für Inneres und Sport und Landessportbund gemeinsam -
eine Veranstaltungsreihe mit Auftaktveranstaltung am 07. Mai in
Hannover sowie mit bis zu fünf weiteren dezentralen Veranstaltungen
im Jahr 2012 mit den Sportbünden.

Wir erhoffen uns von diesen Veranstaltungen Lösungsansätze,
die dann von der Landespolitik und von der Sportorganisation in die
Arbeit der Vereine und Verbände eingebracht werden können.

Anrede,

am 11. März diesen Jahres haben sich die schrecklichen Ereignisse
von Winnenden zum zweiten Mal geäußert.

Der Amoklauf hat uns allen deutlich gemacht,
wie wichtig die sichere Aufbewahrung von Waffen und Munition ist.

Nicht ordnungsgemäß aufbewahrte Waffen stellen ein erhebliches
Risiko dar. Bekanntlich wäre die Tat nicht möglich gewesen,
wenn die Tatwaffe gemäß den waffenrechtlichen Vorschriften
aufbewahrt worden wäre.

Als Reaktion darauf ist das Waffenrecht verschärft worden. Wichtige Punkte sind die Berechtigung der Waffenbehörden zu verdachtsunabhängigen Aufbewahrungskontrollen sowie die Pflicht der Waffenbesitzer, der Behörde die zur sicheren Aufbewahrung getroffenen Maßnahmen nachzuweisen.

Hierdurch soll ein Zugriff Nichtberechtigter verhindert und das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Waffen und Munition geschärft werden.

In Bezug auf die Nachweispflicht der Waffenbesitzer zur sicheren Aufbewahrung habe ich bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass es sich bei dieser Pflicht um eine Bringschuld handelt.

Ich möchte auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich an alle Waffenbesitzer appellieren, dieser Pflicht nachzukommen. Dies war nach den Erkenntnissen der Waffenbehörden in der Vergangenheit leider zu oft nicht der Fall.

Anrede,

das Niedersächsische Innenministerium hat als oberste Fachaufsichtsbehörde über das Waffenrecht in Niedersachsen bereits vor dem Inkrafttreten der Gesetzesänderung und auch verstärkt danach für die Durchführung von verdachtsunabhängigen Kontrollen geworben.

Die seit dem 25. Juli 2009 durchzuführenden Kontrollen von Waffenbesitzern sind Ende 2010 evaluiert worden.

Im Zeitraum von Ende Juli 2009 bis Dezember 2010 wurden in Niedersachsen von den Waffenbehörden 9.466 Kontrollen - davon 2.433 Kontrollversuche - durchgeführt.

Bei rund 163.600 niedersächsischen Waffenbesitzern ist damit fast jeder 17. Waffenbesitzer aufgesucht worden.

Dies belegt, dass die Waffenbehörden den Aufbewahrungskontrollen eine erhebliche Bedeutung beimessen.

Insgesamt wurden von den Waffenbehörden bei den Kontrollen 1.283 Beanstandungen gemeldet.

Bei einer Zahl von 7.033 tatsächlich durchgeführten Kontrollen entspricht dies einer Beanstandungsquote von 18,2 Prozent.

Diese auf den ersten Blick hohe Zahl relativiert sich etwas, wenn man sich die Beanstandungen im Einzelnen ansieht.

So beziehen sie sich im Regelfall auf kleinere Mängel.
Infolge der Kontrollen wurde daher auch nur eine geringe Zahl von Ordnungswidrigkeiten- (176) und Strafverfahren (15) eingeleitet.

Damit zeigen die Ergebnisse der Evaluation,
dass sich der ganz überwiegende Teil der Waffenbesitzer bewusst ist,
wie wichtig eine ordnungsgemäße Aufbewahrung von Waffen und
Munition bewusst ist.

Gleichwohl werden wir weiterhin intensiv auf eine Fortführung der
stichprobenartigen Kontrollen durch die Waffenbehörden hinwirken.

Anrede,

die Evaluation bezog sich darüber hinaus auch auf den privaten
Waffenbestand in Niedersachsen.

Dieser ist tendenziell rückläufig,
insbesondere aufgrund der Abgabe von Waffen.

So wurden im Jahr 2010 insgesamt 15.962 Waffen,
darunter 15.442 Schusswaffen,
freiwillig bei den Waffenbehörden und der Polizei abgegeben.

Zuvor waren bereits von März bis Dez. 2009 im Zusammenhang mit der damaligen Amnestieregelung 26.608 Waffen
- darunter 25.895 Schusswaffen - abgegeben worden.
Dabei handelt es sich überwiegend um Alt- und Erbwaffen.

Nach meiner Einschätzung haben vor allem die schärferen Anforderungen an die sichere Aufbewahrung die Motivation zur Abgabe von Waffen gefördert.

Ungeachtet dessen halte ich es für sinnvoll,
wenn jeder Waffenbesitzer,
über die behördliche Möglichkeit zur Bedürfnisprüfung hinaus,
selbst seinen Waffenbestand auf das notwendige Maß beschränkt.

Positiv bewerte ich
den Trend zu weniger Waffenbesitzern und Waffen,
aber auch die Verschiebungen bei den Besitzern zugunsten der
zumeist waffenkundigen Sportschützen und Jäger im Verhältnis zu
Altbesitzern und Erben.

Diese Entwicklung ist im Ergebnis ein Sicherheitsgewinn für die
Bürger in unserem Land!

Anrede,

ihrem Delegiertentag wünsche ich einen guten Verlauf mit konstruktiven Beratungen und zukunftsweisenden Entscheidungen.

Ich bedanke mich bei allen,
die ehrenamtliche Aufgaben in ihren Schützenvereinen und auf allen Ebenen des Verbandes übernommen haben.

Das Ehrenamt, meine sehr geehrten Damen und Herren,
ist ein hohes Gut, nicht nur bei den Schützen,
sondern in vielen Bereichen unseres Gemeinwesens.

Und es ist nicht übertrieben zu sagen:
Das ehrenamtliche Engagement ist die Seele des Sports!

Dem Bezirksschützenverband Lüneburg danke ich recht herzlich für
die Vorbereitung und Durchführung dieses Schützentages.

Allen im Schießsport Aktiven wünsche ich viele Erfolge bei ihren
Wettkämpfen in der Schießsaison 2011!